

Nach dem Glauben der Germanen blieben die Götter nicht ohne Frevel und Schuld; deshalb sind auch sie dem Untergange geweiht. In einem furchtbaren Kampfe werden sich Götter und Riesen vernichten, und die Welt wird im Flammenmeer aufgehen. Aus den Trümmern wird eine neue Welt entstehen, ein neues Menschengeschlecht die Erde bewohnen und ein nimmer endendes goldenes Zeitalter beginnen.

Die Kriege der Germanen mit den Römern.

Die Cimbern und Teutonen. 113—101 v. Chr. Schon viele Jahrhunderte vor dem Beginn der allgemeinen Wanderung deutscher Volksstämme verließen die Cimbern und Teutonen ihre Heimat an der Nord- und Ostsee und fielen in das römische Reich ein, um sich neue Wohnsitze zu erobern.

Die Cimbern und Teutonen versuchten die Alpen zu überschreiten und nach Italien vorzudringen.

Mehrere römische Heere, die zur Vernichtung der Feinde ausgesandt waren, wurden geschlagen. In dieser Not wählten die Römer den tapferen und kriegserfahrenen Marius zum Feldherrn. Er besiegte die Teutonen im Jahre 102 v. Chr. in der zweitägigen mörderischen Schlacht bei Aquä Sertia und brachte ihren Anführer Teutobod gefangen nach Rom.

Inzwischen waren die Cimbern von Norden her in Italien eingefallen; auch gegen sie wandte sich Marius und besiegte sie in der Schlacht bei Verceilä (westl. vom Tessin) auf der raudischen Ebene im Jahre 101.

Cäsar und die Deutschen. 58—51. Als sich Cäsar in Gallien aufhielt, wurde Ariovist, ein König der Sueven, von den uneinigen Galliern zu Hilfe gerufen. Bereitwillig kam er ihren Bitten nach, setzte über den Rhein und zog immer größere Scharen nach. Cäsar, der Gallien allein besitzen und nicht mit einem zweiten teilen wollte, rückte mit seinen Legionen heran. Ariovist wurde von Cäsar in der Gegend von Mülhausen im Elsaß vollständig besiegt. Er floh mit seinen Scharen über den Rhein, der von jetzt ab die Grenze des germanischen Gebietes bildete.

Germanen und Römer unter Augustus und Tiberius. 12. v. Chr. bis 16 n. Chr.

a) Drusus, der Stiefsohn des Augustus, befestigte das linke Rheinufer durch Verstärkung der früheren und Anlage neuer Standslager, verband den Rhein durch einen Kanal mit der Pfälz, um nach der Nordsee gelangen zu können, und unternahm dann zu Wasser und zu